©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Kärntens, Jahrbuch, 27. Heft), trotzdem aber von Höfner dort ein häufigeres Vorkommen vermutet wird. Diese Annahme, gestützt auf die Häufigkeit der Futterpflanze der Raupe,*) dürfte nicht unrichtig sein, da der Schmetterling im mediterranen Gebiete nach Norden vorgeschoben, sogar in Schlesien beobachtet wurde (Spuler), wenn auch Berge dieses Vorkommen nur als ausnahmsweises bezeichnet.

Eine neue Schmetterlingsabart aus dem Glocknergebiet.

Dr. K. Schawerda zeigte am 9. April 1920 in der Versammlung der Sektion für Lepidopterologie der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien (Bericht Verhandlg. z.-b. Ges., 1920, Seite 96) unter anderen aberrativen Falterformen eine Larentia cambrica *Curt. ab.* Webbi *Prout.* **), welche er am 2. Juli 1905 in Ferleiten im Glocknergebiete gefangen hatte. Diese Abart ist vorwiegend weiß gefärbt, die braune Zeichnung auf den Vorderflügeln bis auf eine schmale Querlinie in der Mitte fast verloschen. Dr. Puschnig.

Das Witterungsjahr 1920 an der meteorologischen Station in Klagenfurt.

Von Prof. Karl Treven.

Das Witterungsjahr 1920 reicht vom 1. Dezember 1919 bis 30. November 1920.

Der Luftdruck ergab ein Jahresmittel von 723·6 *mm*, die Luftwärme 8·4° C, der Dampfdruck 7·2 *mm*, die relative Feuchtigkeit 78% und die Bewölkung 5·8. Der Niederschlag ergab eine Jahressumme von 922·8 *mm*.

---

*) Weiderich, *Lithrum salicaria.*

**) *Larentia cambrica Curt.*, der rostbraunbindige Blattspanner, findet sich, nach dem englischen Cambrien (Wales) benannt, außerdem im Riesengebirge, in den Alpen, Norwegen, Finnland und am Altai (Hofmann, Großschmett. Europas). In Kärnten wurde der Falter von Gabriel Höfner (Die Schmett. Kärnt., Jahrbuch, 27. Heft, 1905, S. 324) im Kor- und Saualpengebiet, sowohl bei Wolfsberg, als auch bei 1500 *m* hoch an der Holzgrenze an Felsen und Baumstämmen, mit Vorliebe aber in Heidelbeeren, welche bei uns vorwiegend die Raupennahrung sein dürften, sitzend getroffen, aber immer nur vereinzelt; sonst wurde die Art nur noch von Neustätter im Bleibergtale selten gefunden. — Ref.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Den höchsten Luftdruck hatte der 7. Februar mit 739·4, den niedrigsten der 7. Dezember mit 707·1 *mm*; die größte Luftwärme hatte der 19. Juli mit 34·2°, die niedrigste der 27. Dezember mit —11·6° C; den höchsten Dampfdruck hatte der 20. Mai mit 22·0, den niedrigsten der 31. Oktober mit 1·4 *mm*; die geringste relative Feuchtigkeit der 12. Juli, 27. August, 8. September mit je 34%, während die Sättigung an den meisten Nebel- und manchen Regentagen erreicht wurde. Die größte Niederschlagsmenge fiel am 27. Juni, und zwar 73·2 *mm* (mehrere Gewitter), den größten Schneefall hatte der 2. Jänner mit 18·6 *mm* Schmelzwasserhöhe, freilich mit Regen gemischt.

Von den dreimal täglich beobachteten Windrichtungen waren: N 194, NE 141, E 64, SE 58, S 45, SW 94, W 76, NW 106, Windstille 236, NNE 21, ENE 20, ESE 4, SSE 3, SSW 6, WSW 8, WNW 4, NNW 18.

Nach den Jahreszeiten ergab der mittlere Luftdruck im Winter 723·7, im Frühling 721·9, im Sommer 722·3, im Herbst 726·3 *mm*. In derselben Reihenfolge war die mittlere Luftwärme —0·9°, 11·4°, 17·8°, 7·4° C; der mittlere Dampfdruck 3·6, 7·8, 10·4, 6·8 *mm*; die relative Feuchtigkeit im Mittel 85%, 73%, 69%, 83%; die mittlere Bewölkung 6·0, 4·7, 6·1, 6·5; die Niederschlagsmengen waren 67·5, 226·9, 390·6, 237·8 *mm*; Tage mit Windstärke 6—12 waren 1 + 2 + 1, 7 + 2 + 6, 1 + 2 + 3, 0 + 2 + 0; heitere Tage waren: 2 + 4 + 10, 9 + 1 + 9, 0 + 9 + 4, 2 + 3 + 4; trübe Tage: 17 + 13 + 4, 7 + 6 + 4, 12 + 5 + 10, 8 + 10 + 20; Niederschlagstage: 4 + 6 + 2, 10 + 14 + 14, 20 + 14 + 11, 16 + 5 + 6, hievon Schneetage 8 + 10 + 1, 3 + 0 + 0, weiter kein Schneefall.

Eistage waren in den einzelnen Monaten vom Dezember angefangen: 18, 6, Oktober 2, November 8, das Maximum der Luftwärme lag unter Null; Frosttage waren 11, 24, 25, 8, Oktober 5, November 17, das Minimum der Luftwärme lag unter Null. Gewittertage waren von April an 2, 6, 11, 5, 0, 2; Hagel im Juni einmal, Nebeltage waren 16, 18, 14, 3, 4, 1, 2, 0, 2, 1, 9, 9. Dürreperioden waren vom 2.—18., 26.—30. Dezember, 14.—28. Jänner, 31. Jänner bis 7. März, 17.—23. März, 15. bis 20. April, 28. April bis 3. Mai, 14.—18. Juli, 12.—16., 24. bis 29. August, 23.—27. September, 30. September bis 19. Oktober, 9.—29. November; Regenperioden waren vom 8.—11. März, 4.—6., 11.—14. April, 6.—9., 13.—18., 24.—28. Juni, 22. bis 29. Juli, 30. August bis 7. September, 18.—22. September, 20. bis 22. Oktober, 6.—8. November.

Bemerkenswert ist, daß eine sehr große Niederschlagsmenge in den Sommer fiel, und zwar 42·3% des Jahresniederschlages,

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

während das Mittel nur 36·6% beträgt; aus demselben Grunde brachten die Hundstage nicht mehr die Höchsttemperatur. Die mittlere Temperatur war im Winter 2° über dem Normalen, im Frühling 3·2°, im Sommer 0·6° und im Herbst 0·8° unter dem Normalen.

Literaturberichte.

Das Klima des Eiszeitalters. Von Prof. Dr. R. Spitaler. Prag 1921, Selbstverlag.

Die Abhandlung bringt eine auf astronomisch-meteorologischer Grundlage beruhende Hypothese über die säkularen Klimaschwankungen. Für die mittlere Temperatur der Breitenkreise wird eine Formel aufgestellt, welche diese als Funktion der Intensität der Sonnenstrahlung im betreffenden Breitenkreis, der jeweilig herrschenden (für den betreffenden Monat) Intensität und des Grades der Landbedeckung (Kontinentalität) darstellt. Die relative Verteilung der Intensität der Sonnenstrahlung wird dann ihrerseits noch als eine Funktion der wahren Sonnenlänge vom Frühlingspunkt aus, der Schiefe der Ekliptik, der Exzentrizität der Erdbahn und der Länge des Perihels gegeben. Da sich diese Größen im Laufe der Zeit ändern, wäre damit ein Mittel gegeben, die mittleren Temperaturen während der verschiedenen Erdperioden zu bestimmen, die Richtigkeit der Formeln vorausgesetzt. In einer großen Reihe von Tabellen wird dieser Beweis zu erbringen gesucht. Ein besonderer Raum ist dabei der Berechnung der Kontinentalität gewidmet, die nicht nur vom Grade der Landbedeckung, sondern auch von den jeweiligen Winden und der Meerestemperatur abhängig ist, für denselben Ort zu verschiedenen Jahreszeiten verschieden sein kann.

Auf diesen Grundlagen fußend, wird hernach die Wärmeverteilung in den vier Jahreszeiten mit der Änderung obgenannter Erdbahnelemente berechnet und, die jetzigen Verhältnisse vorausgesetzt, für die Perihellänge 135° der Höhepunkt einer Wärmeperiode mit Verminderung der Gletscher, für 315° der einer Kälteperiode mit Vermehrung der Gletscher auf der nördlichen Halbkugel errechnet. Dabei wird noch gezeigt, daß infolge der Temperaturgegensätze zwischen Land und Meer bei ersterer Länge die vorherrschenden Winde die Wirksamkeit der Wärmeperiode vermehren, bei letzterer Länge aber die der Kälteperiode.

Es folgen Tabellen über die säkularen Änderungen der Erdbahnelemente, woraus dann für die jetzige Verteilung von Wasser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 111_31

Autor(en)/Author(s): Treven Karl

Artikel/Article: Das Witterungsjahr 1920 an der meteorologischen Station in Klagenfurt 98-100